

# FRANKFURTER KONFERENZ

## zu einer integrierten Drogenpolitik und Drogenarbeit 2008

### Kommentar

#### Neu durchstarten

#### Von Friederike Tinnappel

Lange war es ruhig geworden um die Frankfurter Drogenpolitik, die einmal bundesweit als wegweisend und vorbildlich galt. Mit Gesundheitsdezernentin Manuela Rottmann (Grüne) scheint sie wieder in Schwung zu kommen. Das Drogenreferat hat eine Konferenz auf die Beine gestellt, die das Spektrum der Meinungen widerspiegelte, die derzeit in der Republik und anderen europäischen Ländern diskutiert werden.

Für Frankfurt hat die Konferenz zwei grundlegende Einsichten gebracht: Drogenhilfe, Polizei und Staatsanwaltschaft haben hier schon viel von dem umgesetzt, was in den Referaten gefordert wurde. Die Praxis in der Stadt scheint weiter zu sein als viele Wissenschaftler.

Das sollte die Frankfurter ermutigen, weiter ihren eigenen Weg zu gehen. Und der wird maßgeblich geprägt sein durch eine neue Präventionspolitik. Viele Jugendliche probieren Drogen aus und kommen damit klar. Programme, die Kinder und Jugendliche stark machen, sind auch die beste Anti-Drogen-Prävention. Deshalb sollte die Drogenhilfe die Zusammenarbeit mit Kindergärten, Schulen und Jugendeinrichtungen ausbauen und mit anderen Anbietern ein stimmiges Gesamtkonzept entwickeln.

---